

## Worte eines Finanzministers:

Der rheinland-pfälzische Finanzminister Dr. Flecken sprach am 3. Juli 1955 in Boppard:<sup>6</sup>

*„ . . . Das größte Kapital, das unsere Städte an Rhein und Mosel heute haben und wohl haben werden, ist ihre in Jahrhunderten geprägte Form.*

*Die Städte würden ihrer Anziehungskraft verlustig gehen, wenn sie nicht ihr größtes Augenmerk darauf richteten, ihr im Laufe von Jahrhunderten gewachsenes Stadtbild zu pflegen. Zur Pflege gehören die Bewahrung des alten Stadtgefüges, die Erhaltung der Denkmäler der Kunst und als Wesentliches die Sauberhaltung von Straße und Haus von allen entstellenden Zeichen eines allzu sehr auf Vorteil bedachten Wirtschaftslebens . . . .“*

Was über Regensburg gesagt werden mußte, das gilt analog für unsere weitere Heimat.

Gar manche unserer oberpfälzischen Städte behielt ihr mittelalterliches Gesicht, in der ganzen Innenstadt ist kaum ein Neubau zu sehen und der alte Bürgergeist lebt noch fort. Unsere alten Dörfer waren Kunstwerke; sie zeichneten sich durch Schönheit und Reichtum ihres Wesens aus. Die Konjunktur bedroht sie gleichfalls. Wenn sich auch die Arbeitsmethoden geändert haben und die Technik Neuerungen bringt, so dürfen sie doch deswegen nicht verhäßlich werden.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß eine aufdringliche und störende Reklame unsere Heimat in schamloser Weise verschandelt und mißhandelt. Mit ungewöhnlich unkünstlerischen Plakaten bepflastern Firmen, die nach raschem Reichtum streben, Haus- und Stadelwände, Zäune und Mauern.

Die auf viel Unverstand, Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit beruhenden Verstöße werden bereits so hingenommen, als wären sie unabänderlich, und viele Menschen gehen an den Störungen des Ortsbildes vorüber, ohne sie noch zu empfinden. Es scheint, daß ihnen das Gefühl für wahre Schönheit abhanden gekommen ist.

\* \* \*

Wer gegen die Schönheit der Heimat verstößt, tut ihr bitteres Unrecht, denn die Heimat hat ein Recht auf Schönheit.

<sup>6</sup> Trierisches Jahrbuch 1957. Herausgegeben von der Stadtbibliothek und dem Verein „Trierisch“. Trier 1957, S. 169.